



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



Im Mai wird erscheinen

Ⓛ

Stendhal-Henri Beyle

Denkwürdigkeiten über das Leben Napoleons I.

Ins Deutsche übertragen und herausgegeben von
Georg Hecht

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark

Liebhaber-Ausgabe:

50 handnumerierte Exemplare, gedruckt von Hesse & Becker auf reines Hadernpapier von J. W. Zanders, mit der Hand in Leder gebunden von E. A. Enders in Leipzig, 25 Mark

Stendhals Vorwort an den Verleger

Ich bitte um Entschuldigung, mein Herr; in den Bänden, die man Ihnen hiemit zum Kauf anbietet, steht kein Wort schönrednerischer Übertreibung. Wenn sie im Stile Salvandys geschrieben wären, würde man viertausend Francs für den Band fordern.

Niemals werden darin große Redensarten gemacht; nie wird schwungvoll geschrieben, niemals von Leichnamen. Die Worte: abscheulich, erhaben, Greuel, scheußlich, Auflösung der Gesellschaft und so weiter kommen nicht vor.

Der Autor hat die Eitelkeit, niemand nachzuahmen; um aber nötigenfalls im Vergleich mit der Schreibart eines der großen französischen Schriftsteller eine Vorstellung von seinem Werk zu vermitteln, möchte der Autor sagen:

Ich habe hier zu erzählen versucht nicht wie Salvandy oder Marchauby, sondern wie Michel de Montaigne oder der Präsident De Broffes.

Stendhals Vorwort an sich selbst

Warum habe ich die Gedanken der Leser auf diesen Weg geführt?

Die gewöhnliche Geschichtsschreibung (zum Beispiel: die von Thibeaudeau) lehrt, mit ihrer Unparteilichkeit prahlend wie Sallust, den Vorgang und überläßt den Urteilspruch dem Leser.